

Jerischke

(30 km W Sorau; 8 km W Triebel)

Die inmitten eines ausgedehnten Waldgebietes gelegene Ortschaft Jerischke (Jareschk, Järschke) (1) war ein altes Vasallengut der Herrschaft Forst. Es war Anfang des 16. Jahrhunderts im Besitz der Familie v. Berge(r); 1532 wird Christoph v. Berge dort genannt (2). Später gelangte das Gut an die v. Briesen. Christoph v. Briesen zu Schernitz, angeblich bis 1601 wohnhaft in Jerischke (Järschke), ein jüngerer Bruder von Joachim, vormals auf Reichenau, kaufte am Dienstag nach Exaudi 1550 von Hans v. Oppel die neue Mühle zwischen Quolsdorf und Särchen mitsamt 9 Schillingen jährlichen Zinses für 82 Thl. (3). 1614 empfing Christian v. Briesen Lehnbrief des Johann Wilhelm v. Biberstein über Jerischke und 1628 stellte Ferdinand I. v. Biberstein ihm einen Mutzettel aus (4).

Am 11.2.1636 wurde Christian v. Briesen auf Jerischke durch Ulrich Wenzel v. Biberstein auf den 11.3. zusammen mit den übrigen Vasallen zur Ablegung des Lehnseides geladen, bevor der neue Lehnsherr eine längere Auslandsreise antrat (5).

Bei dieser Gelegenheit wurde ihm unter Mitbelehnung seines Bruders Joachim ein neuer Lehnbrief ausgefolgt (6). Nach dem Tode beider Brüder wurde das Lehn als apert eingezogen und Ferdinand II. v. Biberstein überließ es 1667 seiner Gemahlin geb. Gräfin Reuß für 2500 Rthl. Sie verkaufte es jedoch noch im selben Jahr an den gfl.

Callenbergischen Hauptmann Caspar Rudolf v. Schönberg für 1500 Thl. Dieser veräußerte Jerischke am 27.2.1673 an den Hauptmann der Herrschaft Pforten (ab 1668), dann gfl. Callenbergischen Hauptmann der Herrschaft Muskau Paul (v.) Stolzenberg (7). 1670 hatte Stolzenberg sich schon mit halb Niewerle in der Niederlausitz angekauft und dabei darauf hingewiesen, daß er als "Indigena" anzusehen sei, da er in der Herrschaft Muskau ein Land und Rittergut besitze. In der Niederlausitz erwarb er später noch halb Zilmsdorf. Paul Stolzenberg, später auch "v. Stolzenberg" genannt, war mit Anna Margarethe v. Unruh verheiratet und hatte 2 Töchter:

- Ursula Sofie, verm. (vor 1690) m. Gottlob v. Reibnitz
- Regina Hedwig, verm. (nach 1690) m. Gottlob Ferdinand v. Schönaich


Paul v. Stolzenberg starb in Jerischke am 27.1.1688 (PfA. Bahren).

In einem Erbteilungsvertrag vom 17.4.1690 behielt seine Witwe Jerischke zur eigenen Nutzung, während sich die beiden Töchter in die Anteilgüter Niewerle und Zilmsdorf teilten. Jerischke gelangte dann, wohl nach dem Tode der Mutter, an Ursula Sofie bzw. ihren Ehemann Gottlob v. Reibnitz (8). Allerdings gingen dem mancherlei Streitigkeiten mit der Witwe des letzten Biberstein voraus, die Ansprüche an das Gut geltend machte. Doch am 14.5.1693 wurde Gottlob v. Reibnitz belehnt (9). Gottlob v. Reibnitz schloß am 21.7.1692 mit seinem Bruder Hans Albrecht auf Kemnitz einen Tauschvertrag (conf. Lübben, 15.12.1692), durch welchen dieser, da er gerade Witwer geworden war und die Bewirtschaftung seiner Güter nicht länger übernehmen wollte, sein Gut Kemnitz gegen Gottlobs halb Niewerle eintauschte. Da dort aber kein Wohnhaus war, bedingte er sich zeitlebens in dem "adeligen Wohnhause" Gottlobs in Jerischke eine Stube mit Stubenkammer nebst einer anderen Kammer zur Aufschüttung und Verwahrung von Getreide, einen Pferdestall, Alimentation für sich und seinen Knecht nebst Heizung und Wäsche, wofür er allerdings 30 Thl. jährlich zahlen mußte, aus (10). Gottlob v. Reibnitz war nach dem Tode seiner ersten Frau Ursula v. Stolzenberg in 2. Ehe mit Barbara Sofie v.d. Heyde (Ehestiftung 1.11.1713) verheiratet. Seine Kinder waren (11):

1. Ehe: Gottlob Ferdinand, getft. 2.1.1693, gest. 21.9.1755
Hans Caspar, geb...., gest. vor 22:7 1742
Helene Sofie, geb...., verm. m. Franz Gottlob v. Sternstein
2. Ehe: Carl Gottlob, geb. 19.10.1716
Charlotte Erdmuthe, geb. Kemnitz 28.10.1721, verm. m. Sebastian Heinrich v. Sternstein (Bruder des Vorgenannten), in dessen 2. Ehe (Ehestiftung Kemnitz 1.12.1742, Trauung 3.12.1742)
Agnes Margarethe, geb...., verm. m. Sebastian Heinrich v. Sternstein (gest. 22.3.1759) in dessen 1. Ehe
Eleonore Sofie, geb...., gest. Pretsch 14.1.1789, verm. u 1. Major NN. v. Klitzing, verm. 2. Oberst Alexander Gottlob v. Schönau

Gottlob v. Reibnitz' Nachlaß bestand aus den Gütern Kemnitz und Jerischke im Wert von 14000 Thl., und den Anteilen Zilmsdorf und Niewerle im Wert von 12000 Thl.; dazu kafen 6651 Thl. an Bargeld und Mobilien. Jerischke und Kemnitz fielen, als er am 22.7.1742 mit 80 Jahren starb (geb. 23.12.1662), an seinen Sohn Carl Gottlob, der am 14.5.1743 belehnt wurde.

Er verkaufte beide Güter für 12000 Thl. und 200 Thl. Schlüsselgeld noch im selben Jahr (conf. Pforten 6.8.1 743) an Seinen Schwager Sebast {an Heinrich v. Sternstein (belehnt 24.10.1743), nach dessen Tode (12) die Güter an dessen 1. Mitbelehnten, den Bruder Otto Leopold v. Sternstein fielen. Dieser überließ sie zunächst seiner Schwägerin Charlotte Erdmuthe v. Reibnitz, die darauf wegen ihrer Illata Ansprüche hatte. Zufolge Erbvergleichs vom 10.6.1759 kaufte er sie ihr jedoch ab und wurde am 16.6.1761 damit belehnt. Wohl weil Otto Leopold die Forderungen seiner Schwägerin nicht vollständig befriedigen konnte, gelangte später Kemnitz wieder in ihren Besitz; Jerischke allerdings blieb in Otto Leopolds Händen. Nach seinem Tode verkauften es seine Erben, nämlich seine Töchter Eleonore Susanne, Philippine Catharina Henriette (Ehefrau des Joh. Gottlob v. Reibnitz), Caroline Charlotte und seine Söhne Otto Ferdinand und der noch minderjährige Otto Carl Leopold am 13. 8.1765 mit allem Zubehör und Inventar, insbesondere auch der neuerkauften Schänke, die aber Allod war, für 11000 Rthl. an Gerhard Ernst v. Kloppmann, der bis dahin das Gut Läschen Krs. Kalau besessen hatte und sächs.-poln. Kapitän d. Inf. war. Der Kaufpreis war mit 1500 Rthl. in Louis d'or zu 5 Rthl., der Rest in Silber zahlbar. Die Erbportion des Lt. Otto Ferdinand v. Sternstein blieb im Gute stehen und sollte ihm nach dem väterlichen Testament vom 24.7.1766 nur ausgezahlt werden, wenn er nachweisen könnte, daß er das Geld "zu seiner fortune", z.B. zu einer nötigen Ausstattung (Equipage) als Offizier oder sonst zu "seinem etablissement wirklich brauche". Otto Ferdinands Erbportion betrug 883 Thl. Muttererbe, 700 Thl. in Kammerkreditscheinen, ebenfalls von der Mutter her, sowie in 561 cl. an väterlichem Erbteil. Er hatte in Dresden "auf nicht rühmliche Art!" Schulden gemacht und war von seinen Gläubigern festgehalten worden. Schließlich hatte er den Dienst quittieren müssen und war aus Dresden geflohen. Zum Kummer der Seinigen hatte er sich dann "mit einem gewissen Dienst-Mädgen" verheiratet. Er hatte um Auszahlung seines Erbteils gebeten, aber Vater und Geschwister hatten es ihm verweigert und auch die behördliche Genehmigung dazu erhalten, selbst als Otto Ferdinand geltend machte, daß seine Frau schwanger sei, er in den elendesten Umständen lebe und gern den Gasthof in Bautzen pachten möchte (13). _ Kloppmann berichtete 1767, daß er das Gut Jerischke wider Erwarten in äußerstem Verfall befunden hätte und bat um die Genehmigung, ein Darlehn von 3000 Thl. zur Melioration bei Otto Ernst v. Knoch aufnehmen zu dürfen (14), Jerischke gelangte 1786 an Eckardt Ludwig v. Götz, 1790 an Johann Gottlob (v.) Walther, der 1792 den Reichsadel (im sächs. Vikariat) erhielt (15). Von ihm erwarb das Gut 1792 Wilhelmine Dorothea Thiele von Thielenfeld geb. v. Zeschau, Witwe des Oberforstmeisters v. Wolfinger. Ihr Ehemann war der Kommissionsrat Johann August Thiele v. Thielenfeld auf Kemnitz und Zelz (16).



Danach war Jerischke im Besitz des Leutnants Maximilian Traugott v. Bomsdorf, der jedoch alsbald in Konkurs geriet, so daß das Gut am 16.4.1819 für 21.450 Thl. dem Johann Rudolf Jaenicke zugeschlagen wurde, der am 4.8.1819 belehnt wurde (17). Er erbaute ein neues Gutshaus, wohl dasjenige, das Riehl-Scheu (S.589) ein "pallastartiges Herrenhaus" nennen; auch errichtete er neue Wirtschaftsgebäude usw. und verbesserte dadurch die Beschaffenheit des Gutes erheblich.

Von ihm ging das Gut an seinen Sohn Friedrich Wilhelm Jaenicke.

Am 6.1.1854 kaufte es von diesem für 95.000 Thl. der Oberamtmann Hermann Leopold Schmolke aus Niebusch.

1863 war der Hauptmann a.D. Wilhelm Nickelmann Besitzer von Jerischke und 1885 besaß es seine Witwe Frau A.Nickelmann (18). 1896 folgte Wilhelm Rabe, 1907 Rittm.a.D. Hans v.Oertzen und 1914 Max Tornow. Das Rittergut umfaßte damals 807 ha. Es gehörte zwischen 1914 und 1923 Paul Scholz und August Lowreck, dann Ferdinand Krabß (Krebs) aus Berlin. Daneben bestand aber noch ein Dominium mit 430 ha, das die Bezeichnung Jerischke II trug und 1914 im Besitz des Hermann Hein war. Diese Teilung wurde jedoch 1929 aus wirtschaftlichen Gründen wieder rückgängig gemacht, weshalb das "Dominium" später nicht mehr aufgeführt wird. Um 1930 hatte Rittm.a.D. Lehmann das inzwischen abgebrannte Gut in Besitz (19).

Quellen

- 1) Jerischke oder Jareschk soll (nach Riehl-Scheu,S.589) "Ebereschendorf" bedeuten. Es ist nicht zu verwechseln mit Jehserig im Krs. Spremberg, das in älteren Urkunden "Jerisk" geschrieben wird (vgl.Rud.Lehmann:Quellen z.Gesch.d.Niederlaus.,II,2 , S.180o Nr.156, Anm.])
- 2) Kunstdenkmäler d.Krs.Sorau; Hirtz-Helbig Nr.1897
- 3) H.Vetter S.131I
- 4) Jocksch-Poppe S.131
- 5) Lübben, L.A.: Lehnssachen Nr.23, Lehngut Dotten
- 6) Jocksch-Poppe S.147
- 7) ebd.; Kunstdenkmäler d.Krs.Sorau
- 8) Berlin, GStA.: Niewerle (Reibnitz'scher Anteil) „Lehn Vol.I (1670-1828)
- 9) Jocksch-Poppe S.131I f.
- 10) Berlin,GStA.: Niewerle (Reibnitz'scher Anteil) ,Cons.Vol.I
- 11) Franz Gottlob v. Sternstein war in 2. Ehe m. Sabine Luise v.Rahden, Tochter d. Oberstit. Friedrich Nikolaus v. R. auf Repten u.d. JohannaLuise v. Schönfeld ,verheiratet. - Helene Sofie v. Reibnitz war schon vor dem 31.8.1742 gestorben. - Hans Caspar v. Reibnitz, Hauptmann, hatte 1 Sohn Johann Gottlob (geb. Görlitz 15.6.1724), der sich m. Philippine Catharina Henriette v. Sternstein verheiratete (T. d. Obersten Otto Leopold, Bruder von Franz Gottlob u. Sebastian Heinrich).
Aus 1. Ehe von Eleonore Sofie v. R.waren hervorgegangen:
Charlotte Christiane, verm. m. Friedrich Ludwig Otto v. Etzdorf,und Caroline Sofie, verm. m. Friedrich Wilhelm v. Ende.
Gottlob Ferdinand v. Reibnitz heiratete (Ehestiftung Zwickau 16.11.1721) die Landkammerrätin v. Biesenroth geb. v. Kirchbach.
- 12) Sebastian Heinrich v. Sternsteinhatte aus d. Ehe mit Agnes Margarethe v. Reibnitz nur einen Sohn Agnes Carl Heinrich, und aus der Ehe mit deren Schwester Charlotte Erdmuthe nur einen am 11. 11. 1743 tot geborenen Sohn (Berlin, GStA.: Kemnitz, Cons.)
- 13) Berlin, GStA.: Tschecheln, Acta Verkauf des Guts Jerischke 1766/ 1768; ebd.: Tschecheln, Acta Jerischke 1766-67
- 14) ebd.
- 15) Kneschke, Adelslexikon, Bd. IX, S. 468
- 16) H. Berghaus, Landbuch III, S. 709; Jocksch-Poppe, S. 147 £.
- 17) Nach Jocksch-Poppe, S. 148 verkaufte Frau T. v. Thielenfeld Jerischke 1818 direkt an Friedrich Wilh. Jännicke. Dies entspricht jedoch nicht den Lehnsakten. 1816 war das Gut auf 40.199 Thl. taxiert worden; diese Taxe wurde jedoch später auf 31.998 Thl. reduziert
- 18) Ad.Frantz, S.110o4; Ellerholz, 1885
- 19) Niekammer, Jg.1907, 1914, 1929